

**Sperrfrist: 15. August 2008, 10:45 h**

**Es gilt das gesprochene Wort**

## **ANSPRACHE**

**SEINER DURCHLAUCHT ERBPRINZ ALOIS  
VON UND ZU LIECHTENSTEIN**

**ANLÄSSLICH DES STAATSFEIERTAGES 2008**

---

Liebe Liechtensteinerinnen,  
liebe Liechtensteiner

Nach Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs, ist in den letzten Monaten, ausgehend von der amerikanischen Hypothekenkrise, eine starke Abkühlung der Weltwirtschaft erfolgt und eine grosse Verunsicherung eingetreten, wie es mit ihr weitergeht. Da unsere Wirtschaft sehr international ausgerichtet ist, spüren auch wir diesen Wandel. Für unsere weltweit exportierenden Industrieunternehmen bedeuten schwächelnde Absatzmärkte und ein niedriger Dollarkurs schwierigere Rahmenbedingungen und unsere Finanzinstitute bzw. deren Kunden sind von den fallenden Märkten betroffen. Die Finanzinstitute waren seit einem halben Jahr noch zusätzlich herausgefordert. Das Schengen-Abkommen stand vor der Unterzeichnung und die Verhandlungen mit der EU zum Betrugsabkommen waren weit fortgeschritten. Angesichts der Verhandlungslösungen, die die Schweiz erreichen konnte, war klar, dass es nach dem Zinsertragsbesteuerungsabkommen vor einigen Jahren und der im letzten Jahr eingegangenen Zusammenarbeit bei den indirekten Steuern auch bei den direkten Steuern zu einer solchen kommen würde. Ausserdem war bekannt, dass die Verhandlungen mit den USA über ein Tax Information Exchange Agreement zu einer weiteren Kooperation in Steuerfragen führen würde.

Nicht zuletzt, weil dieser Trend zu einer verstärkten Zusammenarbeit schon seit einiger Zeit absehbar war, hatte die Regierung zusammen mit Vertretern der Wirtschaft und verschiedenen Experten eine neue Vision für den Finanzplatz erarbeitet. Umso bedauerlicher war es, dass die Umsetzung der im Rahmen des Projektes Futuro erarbeiteten Zukunftsvision durch die medial inszenierte Steueraffäre erheblich gestört wurde.

Sowohl unsere Industrie als auch unsere Finanzinstitute sind in einer starken

Position und haben bereits in der Vergangenheit Phasen von schlechter Konjunktur und strukturellen Veränderungen gut gemeistert, sodass sie auch kommende schwierigere Zeiten erfolgreich bewältigen sollten. Die Rahmenbedingungen für den Finanzplatz haben sich sicherlich geändert. Allerdings sind die Zeiten, in denen sich die liechtensteinischen Finanzunternehmen für ihren Erfolg nur auf die politische Stabilität, den Schweizer Franken und das Bankkundengeheimnis in Steuerfragen verlassen konnten, schon länger vorbei, denn die Ansprüche der internationalen Kundschaft sind erheblich gestiegen. Viele liechtensteinische Finanzinstitute haben sich dementsprechend in den letzten Jahren stark weiterentwickelt und bieten heute hervorragende Investmentprodukte sowie erstklassige Beratung und andere Dienstleistungen an. Es ist daher kein Zufall, dass liechtensteinische Finanzinstitute bei verdeckten Tests unter den deutschsprachigen Finanzinstituten in den letzten Jahren jeweils vorderste Plätze belegt haben. Ein Teil der Banken und Versicherungen zeigen ausserdem, dass die liechtensteinischen Finanzinstitute erfolgreich im Onshore-Geschäft tätig sein können. Daran haben selbst die negativen Schlagzeilen der Steueraffäre nichts geändert.

Mit dem Abschluss des Betrugsabkommen würden wir uns im Bereich der Kooperation in Steuerfragen auf den gemeinsamen europäischen Nenner begeben. Wir haben unseren Beitrag für den bisherigen Verhandlungserfolg geleistet. Da aber unter den europäischen Staaten offenbar Uneinigkeit darüber besteht, ob mit diesem Betrugsabkommen das europäische Niveau im Bereich der Kooperation in Steuerfragen neu definiert wird, ist es fraglich, wann und wie das im Grunde schon ausverhandelte Betrugsabkommen in Kraft treten wird.

Wie auch immer es mit dem Betrugsabkommen weiter geht, angesichts des internationalen Trends hin zu einer verstärkten Zusammenarbeit in Steuerfragen

und der bereits in den letzten Monaten und Jahren gemachten Kooperationsangebote ist die Zeit gekommen, unser System der Rechts- und Amtshilfe im Bereich der Steuern auf eine neue Grundlage zu stellen. Wir sollten in Zukunft all jenen Staaten eine umfassende Kooperation anbieten, die bereit sind, mit uns sinnvolle Lösungen für die gewachsenen Kundenbeziehungen zu finden, und an einer fairen und konstruktiven Zusammenarbeit für die Zukunft interessiert sind. Wir sind kein Offshore-Platz im eigentlichen Sinne, sondern haben neben dem Finanzplatz, dessen Onshore-Sektor immer stärker wächst, einen bezüglich Wirtschaftsleistung und Beschäftigten deutlich grösseren und äusserst erfolgreichen Industriestandort. Lösungen zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen sind daher im Rahmen einer umfassenderen Kooperation in Steuerfragen ein logisches und berechtigtes Anliegen.

Trotz einer solchen neuen Kooperation in Bereich der Steuern werden wir uns auch in Zukunft noch ausreichend von anderen Finanzplätzen unterscheiden können. Denn während viele Staaten den „gläsernen Bürger“ einführen, pflegen wir eine Kultur der Privatsphäre, die weit über das Bankkundengeheimnis in Steuerfragen hinausgeht. Diese andere Kultur der Privatsphäre wird zusätzlich durch ein anderes Staatsverständnis unterstützt, das auf einem starken Vertrauensverhältnis zwischen dem Staat und seinen Bürgern aufbaut. Unser Staat versteht sich als Dienstleistungsstaat, der im genossenschaftlichen Sinne der Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Bürger dient. Unser Staat ist für die Bürger da und nicht die Bürger für unseren Staat.

Es ist absehbar, dass viele Staaten bald vor grossen innenpolitischen Problemen stehen werden, weil sie nicht in der Lage sind, zukunftssträchtige Lösungen in kritischen Bereichen wie Bildung, Gesundheits- und Altersvorsorge zu entwickeln. Liechtenstein hingegen ist in diesen Bereichen bereits heute

vergleichsweise gut positioniert und ist aufgrund seiner politischen Ausrichtung auch in der Lage, durch geeignete Reformen langfristig finanzierbare Lösungen zu finden.

Wenn wir uns somit vor Augen führen, wo wir heute sind und wo wir im Vergleich zu anderen Staaten stehen, dann können wir aus einer starken Position mit Selbstvertrauen in die Zukunft schauen, auch wenn sie teilweise eine Änderung der bisherigen Rahmenbedingungen mit sich bringt. Änderungen bringen immer auch neue Chancen. Bei einer verstärkten Zusammenarbeit in Steuerfragen können diese Chancen insbesondere im Angebot von Onshore-Dienstleistungen liegen. Gemeinnützigen Stiftungen, Versicherungen, Investmentfonds und Pensionsfonds wird in den kommenden Jahren ein grosses Wachstum vorhergesagt und sie können leichter vertrieben werden, wenn sich Liechtenstein auf das europäische Niveau im Bereich der Kooperation in Steuerfragen begibt. Ein wenig erinnert mich diese Änderung der Rahmenbedingungen an den EWR-Beitritt. Dieser wurde ursprünglich vor allem von den Vertretern des Finanzplatzes bekämpft. Heute gehören viele Akteure des Finanzplatzes zu seinen grössten Befürwortern. Damals wurden fast nur die Gefahren für den Finanzplatz gesehen, aber kaum die Chancen und neuen Möglichkeiten des EWRs erkannt. Heute ist der EWR für uns der beste Weg ins Onshore-Geschäft.

Wir haben die Möglichkeiten in der Hand, der Welt zu zeigen, dass nicht nur einzelne Institutionen, sondern auch der gesamte Finanzplatz bei einer verstärkten Kooperation in Steuerfragen erfolgreich sein kann. Wir können Erfolg haben, weil wir auch dann noch ein sehr attraktiver Standort sind. Wir können aber noch mehr Erfolg haben, wenn wir zusätzlich entsprechende Reformen umsetzen. Daher sollten wir rasch die im Rahmen des Projektes Futuro angesprochenen Reformen angehen, insbesondere:

- Die Steuerreform, um den Standort mit neuen Attraktionen zu stärken, die andere nicht anbieten können, und um allfällige EWR-widrige Beihilfenprobleme zu beseitigen.
- Die Reform der Rechtshilfe und der Aufsicht über den Treuhandbereich, um einerseits unseren Kunden eine hohe Rechtssicherheit zu garantieren und um andererseits die Möglichkeiten zum Missbrauch des Finanzplatzes zu reduzieren.
- Die Reform des Wissenschaftsstandortes, damit wir für den Standort kritisches Know How verstärken und dadurch unsere traditionellen Dienstleistungen verbessern sowie neue entwickeln, an die wir heute vielleicht noch gar nicht denken.

Liebe Liechtensteinerinnen,  
liebe Liechtensteiner

Wir müssen uns um unsere Wirtschaft keine Sorgen machen, solange wir entschlossen die notwendigen Reformen umsetzen, sei es die soeben erwähnten im Bereich des Projektes Futuro oder sei es jene in den Bereichen der Bildung, der Alters- und der Gesundheitsvorsorge.

Nach der Ansprache des Landtagspräsidenten lade ich Sie im Namen meiner Familie zu einer Stärkung vor dem Schloss ein. Von Herzen danke ich all jenen, die an der Gestaltung des Staatsfeiertages mitgewirkt haben, und wünsche Ihnen allen einen schönen Festtag und Gottes Segen.

Schloss Vaduz, August 2008